

Nachruf auf einen, der immer reich werden und dabei arm bleiben wollte

Du warst ein so schwer beschreibbarer Mensch. Fotograf? Ja, auch. Ein erfolgreicher, der für große Blätter gearbeitet hat. Du warst auch Schreiber. Schriebst wunderbare Geschichten, als dir das Fotografieren langweilig geworden war. Geschichten über Selbstmörder, Jäger, Bauern, Blinde. Du hast gewusst, wie man über Menschen schreibt, damit es den Lesern unter die Haut geht.



Vor Jahren hast du in Italien einen heruntergekommenen Bauernhof gekauft, renoviert, geackert, Weinstöcke gepflanzt. Das einfache Leben dort hat dich fasziniert. Irgendwie wolltest du immer reich werden und arm bleiben ...

Im vergangenen Jahr haben die Ärzte bei dir Krebs festgestellt. Man hat dich operiert und dann eine Strahlentherapie vorgeschlagen. Nach eingehender Information hast du dich dagegen entschieden. Den ganzen letzten Sommer ging es dir gut.

Nach Monaten begannen die Schmerzen im Rücken. Der Krebs, hast du gleich vermutet. Und so war es. Du wurdest wieder ins Krankenhaus gebracht. Ein Tumor an der Niere. Dank Morphinium hattest du keine Schmerzen.

Deine Frau sagte, dass du dich nie vor etwas gefürchtet hättest, auch vor dem Tod nicht. So bist du dann gestorben. Deine Asche wird in deinem geliebten Dorf in Italien beigesetzt werden.

Ein bemerkenswerter Mensch!?

Und doch: „Was für einen Gewinn hat der Schaffende bei dem, womit er sich abmüht? Ich habe das Geschäft gesehen, welches Gott den Menschenkindern gegeben hat, sich damit abzuplagen“ (Pred 3,9.10).

Zum Nachdenken, nicht wahr?

U. Weck